118 den zu.

stenlos.

ewöhnlich m 0,18

Aff rne dichte eit 1,50 ackmustern. hecht, rich-

om 0,48

groß 0,45

cleutend very und dauer

melhaarfarbig. voben 2,40

asetzen haben. - Gratis geben artes Frottier-ge Tischdecke

(Baden) agen

10. Glaubens= und Miffionskonferenz des Miffionsbundes "Licht im Often"

vom 29. Juni bis 3. Juli 1932 in Wernigerode am Sarg

Beneralthema: Chriftus und feine Reichsgotteswelt. (Mark. 1, 14 und 15)

Mittwoch, den 29. Juni, abends 8 Uhr: Begrugung durch Miff. Dir. J. Kroeker.

Donnerstag, ben 30. Juni: Erfter Konferengtag:

Bas die Propheten von ihm erwarteten.

Bormittags 9 Uhr: Gebetsftunde. — 10 Uhr: Erfter Bortrag "Die Reichsgottes welt der Bergebung und Biederherftellung Ifraels". Jef. 33, 17-24; 44, 1-6 (Paftor Mumfen, Samburg). - 11 Uhr: Zweiter Bortrag "Die Reichsgotiesweit 3um Beile der Bolker". Jef. 19, 24-25; 60, 1-6. (Miff.-Infp. Paftor B. 9 Jad Bernigerobe). - Rachmittags: Dienft ber auslandifchen Bertreter ober frei Abends 8 Uhr: Dritter Bortrag "Die Reichsgotteswelt und die herrichaft Bottes auf Erben". Dan. 2, 20-23; 7, 13-18. (Paftor E. Lohmann, Sarleshaufen)

Freitag, den 1. Juli: 3meiter Konferengtag: Bas die Jünger in 3hm fanden.

Bormittags 9 Uhr: Bebetsftunde. - 10 Uhr: Erfter Bortrag "Petrus und feine Frage: Bobin follen wir geben?" Ev. Joh. 6, 66-69. (Paftor Birnbaum, Sanburg). - 11 Uhr: Zweiter Bortrag "Johannes und fein Zeugnis: Bir faben feine Berrlichkeit". Joh. 1, 14-17. (Paftor Lic. Brandt, Leipzig). - Rachmittage: Dienst auslandifcher Bertteter ober frei. - Abends 8 Uhr: Dritter Bortrag "Paulus und feine Botichaft: Laffet Euch verfohnen mit Bott!" 2. Ror. 5, 18 -21 (Dir. Seitmüller, Samburg).

Sonnabend, den 2. Juli: Dritter Konferengtag:

Bas die Bemeinde in Ihm hat.

Bormittags 9 Uhr: Gebetsftunde. - 10 Uhr: Erfter Bortrag "In ihrer gegenwah tigen Blaubensftellung". Rol. 1, 12-28. (Miff.-Dir. J. Kroeker, Bernigerodt 11 Uhr: 3weiter Bortrag "In ihrem gegenwartigen Zeugendienft". 2. Ror. 4, 4-11 (Landesbijchof D. Rendtorff, Schwerin). — Rachmittags: Bortrage ausland Bertreter oder frei. - Abends 8 Uhr: Dritter Bortrag "In ihren gegenwartige Kampf- und Leidenszeiten. Rom. 8, 26-39. (Dir. D. Melle, Frankfurt am Main

Sonntag, den 3. Juli: Bierter Ronferengtag - Miffionstag: Bie bie Gegenwart 3hn jucht und verloren bat.

Bormittags 9 Uhr: Gebetsftunde. — 9.30: Miffionspredigt in der Liebfraue ikith (Landesbifchof D. Rendtorff, Schwerin). - 11 Uhr: Bortrag: "Bie die Begenmu Chriftus verloren hat". (Paftor Flemming, Reuftrelit). - Radmittags: "Bie b Begenwart Chriftus jucht". Berichiedene Miffionsvortrage. (Berichiedene Rednet

Aleine eventuelle Anderungen des Themas oder der angegebenen Texte muffen den Redna vorbehalten bleiben. Wie munichten wir, wenn die diesjährige gehnte Blaubens. und 9 honfereng mitten in all dem Ringen und Dunkel der Begenwart ein besonderes Zeucnis Dem werbe, ber alles Dunkel in Licht und alles Ringen in Frieden verwandelt

Der einladende Borftand: 3. A .: J. Rroeher, Direktor.

Jordan = Quellen.

Ihr tiefes Gebeimnis und ihre icopferifche Rraft.

Bon Miffions. Direttor Jatob Rroeter.

"Aber an diefem Strome auf beiben Geiten feines Ufers werben allerlei fruchtbare Baume machfen, beren Blatter nicht abfallen und beren Früchte nicht aufhören werden: In allen ihren Monaten werden fie neue Fruchte bringen; benn ihr Baffer fliegt aus bem Beiligtum."

Berte Miffionsfreunde! Bas nicht vielen Balaftinareisenden vergönnt ift, durfte ich erleben. 3ch habe ben Jordan gejehen bon feinem erften Entstehen bis zum Gubende bes Toten Deeres. 3ch habe ihn gesehen in feinen brei Quellgebieten und in feinen brei Sammelbeden: ben Deromfee, ben Gee Benegareth und bas Tote Meer. Im Guben wird diefes burch bas fteile Ufer bes Dichebel Usbum begrengt. Es ift ein über gehn Rilometer langer zerflüfteter Sobenruden, ber an feinen höchften Stellen über hundert Meter erreicht. Es ift bas Salzgebirge am Sudende bes Toten Meeres. Denn zum größten Teil besteht es aus reinem friftallifiertem Galg. Diejes ift im Laufe ber Jahrtaufende bom Regen an manchen Stellen jo ausgewaschen, bag fich überall Säulen, Baden und Rabeln gebildet haben, die bem Bangen einen wildromantischen Unblid geben.

Die eine Säule wird nach der Aberlieferung icon gur Reit bes judijden Beidichtsichreibers Josephus für Die Statue von Lots Beib gehalten. Auch foll in bem Ramen Diefes hochft mertwürdigen Sobenrudens "Usbum" ber alte Rame Cobom enthalten fein. Sobann enthält gerade bier in feinem füblichen Beden ber Boben bes Toten Meeres fehr viel Afphalt. Bei Erderschütterungen taucht berfelbe in großen Bloden an ber Oberfläche auf. Man fucht hier baber auch bas Tal Sibbim, in welchem fich einft die Schlacht Rebor-Laomers mit feinen Berbundeten und ben Königen von Godom und Gomorra abipielte. Bon bem Tal beißt es bereits in jenen uralten Beiten, bag es "viele Asphaltgruben" hatte. Als die Geschlagenen von Sodom sloben, fielen viele in die Gruben und kamen um, während andere ich durch die Flucht auf das Gebirge retten konnten 1).

orban = Quellen! Ift bas jedoch ein Gruß für unfer Blatt ein Bort für unfere Zeit? Bas geben uns die drei Jordanquellen in den Grenggebieten Balaftinas und Gubipriens an? Und war zu einer Zeit, wo so buntle Mächte nicht nur unser Bolf, fonbern bie Bölfer au zerrei nid ten broben! Die politische Leidenschaft fcreit feit Monaten und Bochen mehr benn je zuvor auf ber Strafe. Rudfichtslos flutet Die Rot ber Arbeitslofigfeit über unfer Bolf und beffen Birt-

^{1 1.} Mof. 14, 10 ff.

ichaftsleben. Die größten Rapital-Ronzerne ber Belt retten fich nicht mehr vor ihrer inneren Entwertung und ihrem fataftrophalen Bufammenbruch. Die Regierungen aller großen und fleinen Belti agten ringen mit fo gewaltigen gufunftspolitischen Fragen, bag beren verantwortliche und gewiffenhafte Trager unter ber Schwere und

Bucht berielben fait zusammenbrechen.

Eshateinunerbittliches Bericht begonnen über alles, mas in ben vergangenen Beitaltern ben Be. griffund Inhalt von politifder Dacht, materiel. ler Stärteund fleifdlichem Ruhmausmachte. Tenn Die Gerichte geben besonders bart über bas Starfe, Machtvolle Ruhmreiche, Gelbitfichere ber Bergangenheit. Alles, was bie Bergangenheit in ihrer Armut ohne Gott gum Goten ihree Lebens, jum Inhalt ihres Schaffens und jum Biel ihrer Gebnindt macht, - bas bricht gufammen. Und es hat fich bisber feine Regie rung noch Bolfermacht gefunden, Die bas Gericht aufhalten fonnte. Es erfüllt fich auch heute wieder ein fo gewaltiges Prophetenwort wie bas eines Sefefiel: "Die Angft fommt! Gie fuchen Frieden und finden ihn nicht. Ereignis fommt nach Ereignis, und Schredensfunde um Schredenstunde. Alsbann werden fie bom Bropheten eine Schauung verlangen. Die Briefter haben aber die Thora und die Altesten ben Rat verloren" 1).

I. Jordan-Quellen - und ihr tiefes Geheimnis.

Bewiß haben bie Jorbanquellen auf all bieje Beltnöte, Beitfragen und Bolfsforgen icheinbar nichts gu fagen! Birflich nichts? Barum treten fie beute noch mit berfelben verborgenen Rraft und mit berfelben unericopflichen Fülle aus ben verschiedenen Felsgrotten am Fuße des Bermongebir-

ges ins Leben wie bor Taufenden von Jahren?

Sie faben die Geschichte in ihren Blutezeiten und in ihren furchtbaren Berichten. Gie borten ben Bejang ftolger Bolfer und ben letten Tobesichrei im Rampf zusammenbrechender Beichlechter. Gie faben fich geschmudt mit Dafen und Felbern, Die fie "wie ein Barten Gottes" umfaumten. Gie erlebten aber auch die Bermuftungen, die nur noch fable Bugel, verobete Trummerrefte und verfumpfte Fruchtlander

aurüdließen.

Sie je boch blieben! Sie blieben trot ber Berichte, und gwar ungebrochen in ihrer verborgenen Rraft, icopferisch in ber Gulle ihres Lebens, emig neu eine Belt jegnend, die fich in ihrem Bahn Bir beginnen bei ber nordlichften, Rahr - el - hasbani genannt, und Irren immer wieber felbft vernichtete. - 218 ich auf einer meis ner größeren Reisen burch Balaftina und Transjordanien auch Die mon liegt. Rördlich von biesem Städtchen verengt fich bas an fich brei Jordanquellen besuchen durfte, da wurde mir ihre Sprache itat genug, auch mitten in dem großen Geschrei der Gegenwart. Sie sag- jeinen Abschluß. Am Fuße derselben entspringen an mehreren Stelsen

non Segnungen, Die Gott einft an Abram in die unvergleichlichen Morte fleibete: "3ch will bich jegnen und bu follft gum Gegen merden."

Bielleicht haben fie aber durch eine ichlichte Schilderung, wie ich fie gu geben suche, auch anderen etwas zu fagen, die innerlich nicht meniger als ich mit manchen Fragen ber Gegenwart, mit beren Roten und Berichten, beren Rettung und Bufunft ringen.

Dastiefe Weheimnis bes Jordan liegt in feinen brei Quellgebieten am Beft- und Gubfuße bes im Binter mit Schnee bebedten Bermon. Benn derfelbe in falteren Jahreszeiten mit Reuichnee bis fast zum Fuße jo völlig bededt wird, daß feine tiefen Schluchten und Spalten von ber Entfernung aus nicht zu feben find, bann ericeint er wie ein fagenumwobenes Marchenichlog. Nur einige Tage ighen wir ihn bei iconftem Better von Tiberias aus in Diefer mardenhaften Ericeinung, wie fie felten burch Bilber festgehalten merben fann. Benige Tage nachher war er lange nicht mehr jo icon, ba die Sonne ben Schnee auf jo manchen Stellen wieder weggetaut batte. Da fab fein weißes Saupt wieder burch manche graue Spalten und Schluchten wie gerriffen aus. In biefer letteren Ericheinung fieht man ihn gewöhnlich auf Rarten und Bilbern, die von ihm eris ftieren. Seine überwältigende Schönheit fommt auf benfelben nur felten zur Geltung.

Bie bereits ermähnt, hat ber Jordan am Fuße bes hermon brei große Quellgebiete. Deren nächfte Umgebung mit ihren vielfach gewaltigen Trummerreften reben eigentlich nur von Gericht und Untergang, die bie Beidichte bier erlebt bat. Die Quellen felbit baben jeboch alle Beidichtstataftrophen, ben emigen Bolferhagund bas beijpielloje Denichen leib überbauert. Go friftallrein in ihrem Inhalt, jo ftarf in ihrer Rraft und jo felbitlos in ihrem Geben wie por Jahrtaufenden fteigen fie heute noch mit ihrem Leben ans Licht. Sier überwinden ne alle Sinderniffe, raufden triumphierend gu ihren brei Geebeden und den vielen Talern hinab, die von ihnen alle ihr Dafein und ihre Blüte haben. Beift boch ber Strom, ber fich allmählich aus allen brei Quellen gufammenfest, auf bebräifch Jarben, b. h. "Der Ab fteigenbe".

Um mich in bem zu verstehen, was die Quellgebiete gunachft mir Bu fagen hatten, muß ich bitten, mir zu jeder einzelnen zu folgen. Die oberhalb bes Drufenftabtchens Sasbeja am Beftfuße bes Bergenug, auch mitten in dem großen Geschret der Gegenkart. Sie auch mit werden und len umermüdlich gewaltige Wassermengen. Sobald sie ans Licht geteen mit mitten im Zusammenbruch eines noch unlängst so starten und keren sied und bilden gewaltige Wassermengen. Sobald sie ans Licht geteen sind, spotten sie aller Widerstände, vereinigen sich und bilden alsbald einen starken Strom, der sich ferner seinen Weg durchs Land

¹⁾ Sef. 7, 25 f.

An beiden Seiten des Tales, in welchem der Strom sein Bett gefunden, erheben sich üppige Terrassenanlagen mit Ölbäumen, Weingärten, Obst- und Gemüseanlagen. Aus den Trauben werden Mosinien und Traubenhonig bereitet. Diese bilden eine dankbare Einsuhmequelle für die Bewohner des Tales. Man sucht in diesem Städtchen auch das im Richterbuche erwähnte "Baal-Gab", das unter Josuas Führung ebensalls für die Nordstämme Iraels ersobert wurde.

Auf die weitere Geschichte dieser Stadt kann hier nicht eingegangen werden. In den vorigen Jahrhunderten war sie lange Sit des Emir einer fanatischen Drusensette. Oberhalb des Städtchens befand sich beren Zentralheiligtum. Auch das christliche Leben war hier starf vertreten. Roch im Jahre 1860 sollen hier tausend Mitglieder der christlich-protestantischen Gemeinde von den Drusen ermordet wor-

ben sein.
So start aber auch die menschliche Umgebung vom Quellgebiet des Jordans im Laufe der Jahretausende Haß und Bernichtung verbreitete, unsbeirrt spendete die Quelle selbst aus ewigen Tiesfen ihr Leben dieser Umgebung. Das ist das Wesen der Offenbarung. Ihr Geheimnis ist Gott selbst. Daher ist ihr Quellgebiet verborgen, wie Gott selbst in seinen Tiesen verborgen ist. Bir erfennen Ihn in seiner Art und in seinem Handeln nur insoweit, als Er sich uns durch Offenbarung du erfennen gibt.

Und wie war die menschliche Geschichte immer wiederschuldbelaben, voller Schmutund Schande, so oft sie in dieselbe zu deren Heil durch brach! Bas war das für eine dunfle Belt, als Gott z. B. in Ur in Chaldaa oder in Haran oder bei ben kananäischen Orakel-Terebinthen in Mamre bei Sichem einen Abram durch Offenbarung zu einem Träger seiner

göttlichen Segnungen berufen fonnte.

Bas war bas für eine Bufte in Midian, wo ber Berr in das Beben eines Mojes treten und ihn als feinen Bropheten gu ber bamaligen ägnptischen Beltmacht mit ber Forberung fenden fonnte: "Dein Cohn, mein Erftgeborener ift Frael, und 3ch laffe bir fo gen: Bib meinen Cohn frei, bamit er mir biene" 2). Bie buntel mar bas Zeitalter ber menichlichen Geschichte, als im Sohne bie Dienbarung in nie bagewefener Fulle neu burchbrach und ber Menichheit Die wunderbare Gottesbotichaft brachte: "Das Reich Gottes ift mit ten unter Guch getreten!" Bie fuchte Jejus bie Menfchheit mit in feine Cobnicaft und in die Reichsgotteswirflichfeit bineingu gieben, in welcher Er lebte, litt und biente. Bas hatten bie fpateren anderthalb Jahrtaufende nicht alles aus bem Chriftentum gemacht. wie war burch bie driftliche Rirche bas ichlichte Cohnes-Evange'ium wieder verduntelt und verfälicht worden, als Gott in ben Reformatoren neue Manner fand, burch bie fich feine Offenbarung jum Seile ber Belt in ihrer alten Rtaft neu mitteilen fonnte!

1) 3of. 11, 17. 2) 2. Mof. 4, 22.

Ja, die göttliche Offenbarung war in ihrem Leben und in ihrer Kraft innerhalb der dunklen Menschheitsgeschichte so unendlich und so unerschöpflich wie Gott selbst. Sie fragte nicht nach unserer Bürbigkeit, sie brach innerhalb der Geschichte immer wieder in solcher Fülle durch, so oft es ihr möglich war, Menschen zu ihren Trägern zu berusen. Sie will durchbrechen auch in unserer so dunklen und verworrenen Zeit, um uns neu zu fünden: Der Mensch ist Gottes, und der Bater wartet auf die Heimkehr seines verlorenen Sohnes.

Dieselbe Botschaft haben für uns auch die anderen beiden Quellen, die Dan-Duelle und auch die Banijas-Duelle. Beide liegen bebeutend südlicher als die erstere. Die Dan-Duelle entspringt in der Sebene und zwar an der etwas felsigen Bestseite des Tell-el-Radi, eines an 12 Meter hohen Hügels. Es ist "der Hügel der Richter", denn sowohl "Kadi" (arabisch) als auch "Dan" (hebräisch) ist der Name für Richter. Auf dem Hügel lag nach Annahme der Archäologen die alte Stadt Dan, die im einstigen Israel die äußerste Mordgrenze des Reiches bildete. Sollte das ganze Erbe und Herzischnörtlich gewordenen Ausdruck: "Bon Dan die Ber-Sada". Im Buche der Richter ist es die Stadt Lais"), die vor der Eroberung durch die Daniten zum Gebiete von Sidon gehörte. Israel verlor später die Stadt im Kamps mit dem Sprerkönig Benhadad.

Dbe und verlaffen ist gegenwärtig der Richterhügel. Rur Beduinenzelte sind in seiner Umgebung und oben unter einer prächtigen Eiche liegt einsam ein moslemisches Grah. Aber die Quelle, die vom Bolf als Hauptquelle des Jordan angesehen und von Josephus bereits um seiner Bassersülle als der kleine Jordan bezeichnet wird, rauscht unermüdlich weiter, bereit, alles zu neuem Leben zu erweden,

mas fie in ihre icopferische Rraft hineinziehen fann.

Oftlich bon Dan in einer Entfernung von etwa einer Stunde liegt am Ruke bes Berges und amiichen gewaltigen Felsgrotten bie Banijas-Quelle. Ihren Ramen bat fie von ber Landichaft. In ber großen, dufteren Soble an der steil abfallenden Felswand, wo die Quelle entspringt, befand fich einst bas Beiligtum einer griechischen Bottheit. Man hatte diese gewaltige und geheimnisvoll-schaurige Felsgrotte bem Ban, bem Gott bes Schredens, gu feinem Seis ligtum geweiht. Schon Berobes ließ zu Ehren bes Raifers Anguftus bon Rom über ber Soble einen Tempel erbauen. Roch heute find an der Gelswand rechts von der Sohle vier "Botivnischen" fichtbar, unter welchen etliche muschelförmig ausgehöhlt find. Über der einen steht Die griechische Inschrift: "Briefter bes Ban". Unterhalb biefes alten Beiligtums bricht ein gewaltiger Strom iconen, friftallflaren Bajfers hervor, fpringt über eine Maffe bon Steinen und Felsftuden und eilt ber Ebene zu, wo er fich mit ben anderen zwei Jordanquellen vereinigt.

¹⁾ Richter 18, 27.

Die gegenwärtig fleine Ortichaft, die faum noch fünfzig teilmeije ruinenhafte Saufer umfaßt, hat eine reiche Geschichte hinter fich. Gie war wohl auch die nördlichfte Ortichaft, die von Jejus bejucht morben ift. Rach Matth. 9, 21 ff. fand hier die Beilung bes blutfluffigen Beibes fratt. Philippus, Cohn bes Berodes, baute die Stadt 311 feiner Resideng aus, ichuf in ihr viele Brachtbauten, machte fie gu einer ftarten Feftung und gab ihr ben Ramen Cafaraa Philippi. Durch Agrippas II. wurde fie zerftort und wieder auferbaut. Bu Ehren des Raifers Rero gab er ihr bann den neuen Ramen Re ro. nias. 2118 burch Titus' fiegreiche Beere endlich Jerufalem in Die Sande ber Romer fiel, ba foling er auf feinem Rudguge hier fein Lager auf und feierte feinen Gieg dafelbft burch blutige Rambi. ipiele. Biele jubifche Gefangenen mußten im Umphitheater auftreten und als Gladiatoren mit wilden Tieren fampfen, Auch während ber Beit ber Rreugguge und nachher hat die ftart befestigte Glabt viel Blut und Tranen gejeben. Aberhaupt hat bie Beit ber Rreugzüge in ber moflemifchen Belt einen Cfel vor dem Chriftentum hinterlaffen, ber bis heute noch nachwirft und feinesfalls völlig überwun. ben ift. Bahrlid, mit Machtmitteln bes Gleifches ließen fich damale wie auch heute feine bleibenden Berte für bas Reich Gottes ichaffen.

Das Gericht der Geschichte ist aber sertig geworden auch mit dieser einst so starken Festung. Und nicht nur mit ihr, sondern auch mit der großen Schloß-Festung Kalat es Subebe, die einst von den Franken in den Jahren 1140—1164 auf dem danebenliegenden hohen Felsberge erbaut wurde. Bir konnten den Berg erst mit einem anderthalbstündigen Eselsritt ersteigen. Sowohl in ihrer Ausdehnung (440 Meter lang und 110 Meter breit) als auch in ihren gegenwärtigen Trümmerresten gehört die Schloßburg zu den großartigsten und schönsten Ruinenfeldern Spriens. Leider ist mir da eine Gesamtausnahme nicht so gut gelungen wie an manchen anderen Plätzen. Da stehen heute noch gewaltige Reste von Ecktürmen, Säulenstümpfe und Mauerwerk aus Quadersteinen in ihrer ursprünglichen Form und Gestalt. Sie verraten uns, wie man einst die Pracht eines Schlosses und den Biderstand einer Festung zu einem sast unseinnehmbaren Bollwerk der Berteidigung zu vereinigen wuste.

Die Gerichte der Geschichte machen aber nicht Salt auch vor solchen mächtigen Schöpfungen menschlichen Geistes und menschlicher Kraft. gant unbegreislich ist es, wie man in jenen Zeiten auf Felsen-Söhen so gewaltige Burgen ichaffen konnte. Aber seelenlos wurden Zehntausende von Menschen geopsert, um durch deren Stlavenarbeit sich sur seine Sicherheit und seinen Ruhm solche Geistessschöpfungen zu schaffen.

Bas fragt aber die Banijas = Quelle nach bie jet bunflen Bergangenheit menschlicher Geschichte? Machtvoll wie immer strömt sie ihr verborgenes Leben aus, um neuen Geschlechtern zu dienen, die zunächst nicht im Gericht ihren Untergang gefunden haben. Das ist der Charafter der Gottesoffensbarung. Sie stellt die Bergangenheit men schlicher Geschichte im mer wieder unter die Bergebung und schreibt durch ihre unerschöpfliche, nie müde wers den de Selbst mitteilung die Botschaft in jede neue Geschichte: "Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen einzgeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht versloren gehen, sondern ewiges Leben haben." (Fortsetzung folgt.)



Die Banijas-Quelle, die aus einer großen Zeisthöhle hervorstromt Die Bobie war der Gottheit San als bem Gott der Schreden geweiht. Sie liegt neben den Trümmern von Caejarea Billippt.

Der Leidensweg der Kirche Christi im heutigen Rußland.

Anläßlich des 28. Jahressestes der mit uns verbundenen schwedischen Missionsgesellschaft "Sällskapet för Evan-geliiutbre du sie in bei Kyßland" babe ich einen Bortrag in der Engelbrechtskirche zu Stockholm über odiges Thema gehalten. Ich glaube, daß wenigstens der erste Teil desselben auch unseren Missionskreunden wertvoll ist, und bringe ihn hier so, wie er gehalten wurde. Ber Ausführlicheres gerade über die volkseich den verweise ich auf die seite des Gegenstandes wissen möchte, den verweise ich auf die ausgezeichnete Studie von Paul Bokowness. Das Besen des Russeschnetes wird, dem ich verschiedentsich gefolgt din.

Langenfalza, Bermann Beber u. Cobne, 1930.

"Selig find, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, benn das himmelreich ift ihrer." Mt. 5, 1

Mit biefem Bort voll Licht und Troft verklart der herr ben dornenvollen, blutgeträntten Beg, den Seine Rirche immer wieder im Laufe der Jahrhanderte durch eine Belt hat wandern muffen, deren Fürst die Beilige Schrift

ben "Mörder bon Anfang" nennt.

Chriftus felbst ist diesen Weg vorangegangen, um durch Leiden vollendet zu werden für den königlichen Dienst eines barmherzigen Sohenpriesters. Er fah all die Leiden und Berfolgungen voraus, die über Seine Jünger konnnen würden, und darum rief Er ihnen gleich am Ansang "Heil!" zu: "seid fich lich und getrost"!

3m Lichte dieses Bortes Chrifti wollen auch wir heute in dieser Stunde auf ben Beiben sweg schauen, ben die Rirche Chrifti bereits feit über

gebn Jahren im bolichewiftischen Rugland geben muß.

Auf einer Ofumenischen Bersammlung — vielleicht hier in Stockholm ober in Upsala — hat ein ehrwürdiger Bischof ber Kirche bes Oftens die Worte gesprochen: "Ihr Brüber im Besten versteht für Christus zu leiben, wir in Rugland verstehen für Christus zu leiben und zu sterben."

In diesem Zeugnis liegt eine tiefe Wahrheit, und doch regt sich in uns Menschen des Bestens ein gewisser Protest dagegen. Wie oft muß ich auf meinen Reisen die berwunderte, fast unwillige Frage hören: "Warum erträgt das russisische Bolt diese unerträgliche Unterdrützung, warum empörtes sich nicht gegen seine Peiniger?"

Lassen Sie mich als einen, der Ruhland seit einem Menschenalter tennt, der 13 Jahre unter diesem Bolke gelebt, gearbeitet und — auch ein wenig gelitten hat, in aller Kürze dieses Misverstehen aufklären. Die uns so und begreissliche Leidensfähigkeit, ja Le i den s bereitsch aft des Kussen ist nicht nur eine christliche Tugend, — sie ist das Erbe des Blutes und einer tausend

jährigen geschichtlichen Bergangenheit.

Goethe, dessen 100. Todestag Deutschland und die gebildete Belt vor einigen Bochen begangen hat, hat in tiefer Selbst- und Menschenkenntnis das Bort gesagt: "Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust'! Run, an dieser Zwiespaltig eit leidet in ganz besonderer Beise der Russe. Er wohnt nicht nur zwischen zwei Belten — Asien und Europa —, sondern diese zwei Belten wohnen auch in ihm. Zur flavischen Beischeit, Gefühlsbetonung und Hang zur Grenzenlosigkeit tommen ganz entgegengesetzt artarische Eigenschaften: Gleichgultigkeit die zur stumpfen Ergebenheit, asiatische Augellosigkeit, Grausanteit und kalter Fanatismus.

Prof. Mereschlöwskij, einer der bedeutendsten modernen Russen, hat diese Un ausgeglichen heit im Charatter seines Bolkes und die darin liegende Gesahr schon lange vor der furchtbaren Katastrophe erkannt: Er sagt. Ihr Europäer seid groß in der Mäßigung, wir — in der Maßloia, teit. Ihr versteht zur rechten Zeit aufzuhören, — wir rennen uns die Kopse ein. Es fällt uns schwer, uns aufzuraffen, aber wenn wir uns einmal aufgerafft haben, so bleiben wir nie stehen. Wir gehen nicht, — wir saufzuraften, wir gehen nicht, — wir saufzuraften, wir saufzuraften, wir saufzuraften, wir saufzuraften, wir seinmal aufgerafft haben, so bleiben wir nie stehen. Wir gehen nicht, — wir kaufen, wir laufen wir lauf en nicht, — wir fliegen. Wir saufzuraften, — wir fürzen. Ihr seid nüch. — wir trunsen. Ihr seid gerecht, — wir kennen keine Gestels.

Sier liegt die Quelle für die großen Tugenden des Ruffen: seine fünstlerische Begabung, seine Großzügigkeit und Liebenswürdigkeit. Sier wurs zeln aber auch seine großen Fehler: sein "nitschewo", mit dem er sich über alles, auch über jede Bflicht hinwegsetz, seine Energielosigseit, wenn es gilt, eine Tat zu tun, sein hemmungsloser Leichtsinnu. a.

Diese Beranlagung jur Grenzenlosigkeit und Maglosigkeit — wohl eine Seelenspiegelung der schier unermestlichen, grenzenlosen Ebenen Ruglands — ift nun auch der Grund für die tiefe Religio, sität des Ruffen. Der Sinn für das Unendliche erfüllt ihn mit frommer Shrfurcht vor allem, wo er Göttliches ahnt: im Kreus, in der Kirche, in einer heiligen Zeremonie oder im Bild, im Beihrauch — dem Atem des Ewigen, im Zar als dem Gesalbten Gottes. Bor all diesen Symbolen des Gött- lichen beugt er sich in tiefster Demut — in "blagogawenije", ein fast unübersehdares Bort (Andacht).

Seine Religiöfität ift Unterwürfigfeit — ein afiatisches Moment, und doch feine Unterwürfigfeit wieder religiös — ein Ausdruck feiner

labifden Geele.

Und wie er die Ungnade seines irdischen Gerrn in stiller Ergebenheit trägt, so beugt er sich auch ohne Murren, wenn Gottes allmächtige Sand ihn trifft: "Das ist nun mal mein Schick fal"! -

Auf ber einen Seite ein uns unberftändlicher Mangel an Aftibität, an mannhafter Biberstandstraft nach außen. Und boch, welch' eine tiefe innerliche Frömmigkeit, ein Uhnen der göttlichen Führung und

Rabe, bie bochiten Geelenadel berrat.

Möchte durch diese kurzen Andeutungen etwas Licht fallen auf das Bisderspruchsvolle und Kätselhafte im russischen Geiste, auch angesichts des furchtbaren Geschehens auf religiösem Gebiete. Denn fonst muß es und immer unbegreislich bleiben, wie aus dem sonst so gutmütigen Russen plöhlich durch die Revolution ein Dämon wurde, wie aus Zarentreue — Anarchismus, aus hohem geistigem und künstlerischem Schaffen — diese bornierte Berseinung alles Geistigen werden kann.

Ja, Dostojewstij hat recht, wenn er seinen "russischen Faust" Ivan Karamasow sprechen läht: "Ich hasse die Sarmonie! — Mein ganges Leben lang habe ich überall und in allem die Grenze über-

idritten."

Licht und Finsternis, Gutes und Bofes, Berbrecher und Beilige, Engel und Teufel, Schuld und Suhne — und bas alles nicht nur in einem Bolt, sondern oft in ein- und derfelben Berson — bas ist Rugland!

Diesen Boben hat Gott auserwählt zu dem gewaltigen Ringen der Geister, dem Kampf für und wider Gott, Christus und Antichristus, mit Bulkanausbrüchen eines geradezu infernalen Gotteshasses bei den Feinden und einer folch glühenden Christusliebe und Treue bei den Gläubigen, daß alles nach einem Borte des Baulus "ein Schauspiel für Engel und Menich en" ift.

Sier führt Chriftus Geine Rirche jenen Lam mes weg burch bas "In - ferno" bes Leibens und ber Berfolgung gu jenen lichten Göben, wo bas

Hofianna erflingt.

In biefem Fegefeuer des Marthriums läutert der göttliche Schmelger Seine Gemeinde, damit fie werde, was fie ihrer heiligen Bestimmung nach sein soll: rein und fledenlos, eine gefchmudte Braut, die sich freut auf ihren himmlischen König. Darum: "Selig..."

So hat es uns eine ehemalige russische Prinzessin vor einem Jahre in ergreisender Beise geschildert. Sie, die gerade herausgekommen war aus "großer Trübsal", nachdem Gott sie gewürdigt hatte, in einem russischen Gestarnis um Christi willen Schmach zu leiden. Sie hat es uns bekannt — und wir wollen es nie vergessen — das es "die wertvollste Zeit" ihres Ledens gewesen ist. Das sagt jemand, der einen Glanz und Reichtum im alten Russland gekannt hat, von dem nur wenige sich eine Borstellung machen können. Das aber ist aller Bekenntnis, die Gott in Russland den Weg des Kreu-

Das aber ist aller Bekenntnis, die Gott in Rußland den Weg des Areuges durch Gefängnisse und Berbannungsorte geführt hat, durch "die Atademie des Geistes", wie Prof. Marzinkowskij es treffend in seinem

annten Buch "Gotterleben in Gfowjetrugland" genannt bat.

Diefer Zon klingt auch aus den Sunderken bon Briefen, die uniere Misson als Dant für die Liebesgaben und Lebensmittelpakete betommt, von Menschen, die in jenen Stätten des Grauens siehen, Sibiriens unendlichen Urwäldern oder an der Küste des Eismeeres, in den "Totenhäusern" Dostojewskijs, den Konzentrationslagern, wo sie als

"Selig find, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, benn das himmelreich ift ihrer." Mt. 5, 10.

Mit diesem Bort voll Licht und Trost verklärt der Gerr den dornenvollen, blutgetränkten Beg, den Seine Kirche immer wieder im Laufe der Jahrhunberte durch eine Welt hat wandern mussen, deren Fürst die Geilige Schrift den "Nörder von Ansang" nennt.

Chriftus felbst ist diesen Beg vorangegangen, um durch Leiden vollendet Christus felbst ist diesen Dienst eines barmberzigen Hohenpriesters. Er jah all die Leiden und Berfolgungen voraus, die über Seine Jünger kommen würden, und darum rief Er ihnen gleich am Ansang "Seil!" zu: "seid fröh-

lich und getroft"! — 3m Lichte bieses Bortes Chrifti wollen auch wir heute in biefer Stunde auf ben Leibensweg schauen, ben bie Kirche Chrifti bereits seit über

gehn Jahren im bolfchewistischen Rugland gehen muß.
Auf einer Otumenischen Bersammlung — vielleicht hier in Stockholm oder in Upsala — hat ein ehrwürdiger Bischof der Kirche des Oftens die Worte gesprochen: "Ihr Brüder im Besten versteht für Christus zu leben, wir in Rugland verstehen für Christus zu leiden

und zu sterben. In diese eine tiefe Bahrheit, und doch regt sich in uns Menschen des Bestens ein gewisser Protest dagegen. Bie oft muß ich auf meinen Reisen die verwunderte, fast unwillige Frage hören: "Barum ernen Reisen die verwunderte, fast unwillige Frage hören: "Barum erträgt das rufsische Bolt diese unerträgliche Unterdrüttung, warum empörtes sich nicht gegen seine Beiniger?"—

Laffen Sie mich als einen, ber Aufland seit einem Menschenalter kennt, ber 13 Jahre unter diesem Bolke gelebt, gearbeitet und — auch ein wenig gelitten hat, in aller Kurze dieses Mifwerstehen aufflären. Die uns so unbegreifliche Leidensfähigkeit, ja Leiden bereitschaft daft des Aussen ist nicht nur eine christliche Tugend, — sie ist das Erbe des Plutes und einer tausend, nur eine christliche Tugend, — sie ist das Erbe des Plutes und einer tausend,

jährigen geschichtlichen Bergangenheit.
Goethe, besten 100. Todestag Deutschland und die gebildete Welt vor einigen Wochen begangen hat, hat in tiefer Selbst und Menschentenntnis das Bort gesagt: "I wei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust"! Run, an dieser Zwiespältigkeit leidet in ganz besonderer Weise der Kun, an dieser Zwiespältigken zwei Welten — Nien und Guropa —, sondern diese Welten wohnen auch in ihm. Zur fladisch en Weichheit, soessühlsbetonung und Hang zur Grenzenlosigkeit sommen ganz entgegengesethe tartarische Eigenschaften: Gleichgültigkeit die zur stumpfen Ergebenheit, asiatische Zügellosigkeit, Grausankeit und kalter Fanatismus.

Prof. Mereschsonstij, einer der bedeutendsten modernen Russen, hat diese Un ausgeglichen heit im Charafter seines Bolkes und die darin liegende Gesahr schon lange vor der furchtbaren Katastrophe erkannt: Er sagt. Ihr Europäer seid groß in der Mäßigung, wir — in der Mäßlosig. Ihr Europäer seid groß in der Mäßigung, wir — in der Mäßlosig. Teit. Ihr versteht zur rechten Zeit aufzuhören, — wir rennen uns die Köpfe ein. Es fällt uns schwer; uns aufzuraffen, aber wenn wir uns einmal aufzein. Es fällt uns schwer; uns aufzuraffen, aber wenn wir uns einmal aufzerafft haben, so bleiben wir nie stehen. Wir gehen nicht, — wir saufen. Ihr sieden Richt, — wir fliegen. Wir sliegen nicht, — wir fürzen. Ihr siebt den goldenen Mittelweg, — wir das Extreme. Ihr seid nüch.

ser liegt die Quelle für die großen Tugenden des Russen: seine tünstlerische Begabung, seine Großgügigkeit und Liebenswürdigkeit. hier wurseln aber auch seine großen Fehler: sein "nitschewo", mit dem er sich über alles, auch über jede Pflicht hinwegseht, seine Energielosigkeit, wenn es gilt, eine Tat zu tun, sein hemmungsloser Leichtsinn u. a.

Diese Beranlagung zur Grenzenlosigkeit und Maß-Diese Beranlagung zur Grenzenlosigkeit und Maßlosigkeit — wohl eine Seelenspiegelung der schier unermestlichen, grenzenlosen Ebenen Ruslands — ist nun auch der Grund für die tiefe Religiösität des Russen. Der Sinn für das Unendliche erfüllt ihn mit frommer Ehrfurcht vor allem, wo er Göttliches ahnt: im Areuz, in der Airche, in einer heiligen Zeremonie oder im Bild, im Beihrauch — dem Atem des Ewigen, im Zar als dem Gesalbten Gottes. Vor all diesen Symbolen des Gött-lichen beugt er sich in tiefster Demut — in "blagogawenije", ein fast unübersehdares Wort (Andacht).

Seine Religiöfität ift Unterwürfigfeit — ein afiatisches Moment, und boch ift seine Unterwürfigfeit wieder religiös — ein Ausbruck seiner flavischen Seele.

Und wie er die Ungnade seines irdischen Geren in stiller Ergebenheit trägt, so beugt er sich auch ohne Murren, wenn Gottes allmächtige hand ihn trifft: "Das ist nun mal mein Schick fal"! —

Auf ber einen Seite ein uns unberständlicher Mangel an Aftibität, an mannhafter Biberstandstraft nach außen. Und doch, welch' eine tiefe innerliche Frömmigkeit, ein Uhnen ber göttlichen Führung und Rabe, die böchiten Seelenabel verrät.

Möchte durch diese kurzen Andeutungen etwas Licht fallen auf das Biberspruchsvolle und Rätselhafte im russischen Geiste, auch angesichts des furchtbaren Geschens auf religiösem Gebiete. Denn sonst muß es uns immer undegreislich bleiben, wie aus dem sonst so gut mütigen Russen plöhlich durch die Revolution ein Dämon wurde, wie aus Zarentreue — Anarchismus, aus hohem geistigem und künstlerischem Schaffen — diese bornierte Berneinung alles Geistigen werden kann.

Ja, Doftojewskij hat recht, wenn er seinen "russischen Faust" Ivan Raramasow sprechen lätt: "Ich hasse bie Sarmonie! — Mein ganges Leben lang habe ich überall und in allem die Grenze überfcritten."

Licht und Finsternis, Gutes und Boses, Berbrecher und Seilige, Engel und Teufel, Schuld und Suhne — und bas alles nicht nur in einem Bolt, sondern oft in ein- und derselben Berson — das ist Rugland! —

Diesen Boben hat Gott auserwählt zu bem gewaltigen Ringen der Geister, dem Kampf für und wider Gott, Christus und Antichristus, mit Vulkanausbrüchen eines geradezu infernalen Gotteshasses bei den Feinden und einer solch glühenden Christusliede und Treue bei den Gläubigen, daß alles nach einem Borte des Paulus "ein Schauspiel für Engel und Mensichen" ift.

Her führt Christus Seine Kirche jenen Lamme sweg durch das "Insterno" des Leidens und der Berfolgung zu jenen lichten Höhen, wo das Sosianna erklingt.

In biefem Fegefeuer bes Marthriums läutert ber göttliche Schmelger Seine Gemeinde, damit fie werde, was fie ihrer heiligen Bestimmung nach fein foll: rein und fledenlos, eine geschmudte Braut, die fich freut auf ihren himmlischen König. Darum: "Selig..."

So hat es uns eine ehemalige russische Prinzessin vor einem Jahre in ergreisender Beise geschildert. Sie, die gerade herausgekommen war aus "grosher Trübsall, nachdem Gott sie gewürdigt hatte, in einem russischen Getängnis um Ehristi willen Schmach zu leiden. Sie hat es uns bekannt — und wir wollen es nie vergessen — daß es "die wertvollste Zeit" ihres Lebens gewesen ist. Das sagt jemand, der einen Glanz und Reichtum im alten Russland gekannt hat, von dem nur wenige sich eine Vorstellung machen können.

Das aber ift aller Bekenntnis, die Gott in Rußland den Beg des Kreuzes durch Gefängnisse und Berbannungsorte geführt hat, durch "die Atabemie des Geistes", wie Prof. Marzintówskij es treffend in seinem bekannten Buch "Gotterleben in Sowjetrußland" genannt hat.

Dieser Ton Klingt auch aus den Sunderten bon Briefen, die unsere Wisson als Dank für die Liebesgaben und Lebensmittelpakte bekommt, don Menschen, die in jenen Stätten des Grauens siten, in Sibiriens unendlichen Urwäldern oder an der Kuste des Eismeeres, in den "Totenhäusern" Dostojéwskijs, den Konzentrationslagern, wo sie als

Staatsfflaven für den Aufbau bes "proletarifchen Baradiefes" arbeiten muffen und an Sunger, Entbehrung und Gpidemien taufendfach gugrunde geben.

Ja, was niemand in unferem fogenannten "aufgeflarten" Jahrhundert für möglich gehalten batte, - über Rugland ift eine wirfliche Chriftenverfolgung gefommen, und ihre erfte But richtete fich natur-

lich gegen die große Braboflavifche Staatsfirche.

Benn in biefem Bufammenhang einige Borte über biefe altehrwurdige Rirche gefagt werben muffen, fo gefchieht es nicht, um zu richten, fondern nur um ber Bahrheit willen. Bir bier im Beften haben am allerwenigften Grund, uns als die "Gerechten" hinzuitellen, benn wir haben ein "gerüttelt und geschüttelt Da f" von Schuld an Ruglands Unglud. Auf unferen hoben Schulen find jene unbeilvollen Spfteme bes Atheismus, Materialismus, Rritigismus ausgeflügelt worben, beren entfetliche Auswirfungen jest in Rugland Bolf und Rirche gugrunde richten.

Die Bravoflavifche Kirche bat bem ruffifchen Bolte im Mittelalter einen großen Dienft geleiftet, als die furchtbaren Rulturichidfale auf ihm lafteten: Die 300jährige Tartarentnechtichaft und als ihre Folge Zarendespotie und Leibeigenschaft. Da hat fie ben Ruffen gelehrt, daß ber Beg bes Leibens burd bas Borbild bes göttlichen Erlöfers geheiligt, und Demut und Gebuld höchfte driftliche Tugenben feien.

Leiber hat fich die Rirche im Laufe ber Geschichte nicht auf ber Bobe ihrer göttlichen Berufung gehalten. Gie widerftand ben Berfuchungen ber Belt nicht und ließ fich erniedrigen gu einer Dienerin bes befpotifchen Staa. tes, der fie migbrauchte gur Anechtung bes Beiftes und Unterbrudung ber Freiheit, wie es uns aus ber Geschichte ber evangelischen Bewegung, bem "Stundismus, befannt ift.

Und doch hat es auch in jener dunflen Beriode der Rirche nicht an Mannern gefehlt, Die, wie ber Ergpriefter Amatum aus feiner elenden Rerterhobie bem Baren Alegeij Dichailowitich voll Mut und Demut ichrieb: "Dennoch werde ich nicht aufhören, bich, o Bar, ju lieben. Und je mehr beine Diener mich qualen, besto berglicher werde ich für dich beten, damit auch beine zarifche Geele gerettet werde"! -

Satten folde treuen Cobne fich in ber Rirche burchfeben tonnen, batte man Doftojewstijs Dahnung befolgt und bem Bolfe bas Evangelium als "lebenbiges Bort" verfundet, hatte man vor allem bie Ctunde göttlicher Beimfuchung burch bie Evangl. Bewegung nicht verfannt, - nie hatte es gu folch einer Rataftrophe fommen fonnen,

Go aber tam die "Stunde ber Finfternis" und die But bes Atheismus, ber feine icharfiten Beiftesmaffen von uns aus bem Beiten nahm, traf natürlich in erster Linie die Rirche, die burch ihre enge Berbindung mit bem berhaften Boligeiftaat ihre innere Rraft und Burbe weithin berloren

Bas in jener erften Beriode der Revolution die Ruffifche Kirche an Greueln ber Bermuftung, Berhöhnung und Berfolgung alles über fich hat ergeben laffen muffen, tann feine geber befchreiben und fein Mund verfunden. Und boch ftand auch hier hinter allem Tun und Reben des bamonifier. ten Meniden ber lebendige Gott in Geiner Gnabe. "Belden 3d liebhabe, ben gudtige 3d"! - Mus ber ftolgen Furftin, reich an Ehren und Schapen biefer Belt, ift eine arme, gebemutigte Magb geworben, Die nun felbit ben großen Leibensweg mandern muß, ben fie fruber andere geben ließ.

Rachbem ber erfte Sturm ber Berfolgung fich gelegt hatte, trat in ben Jahren 1923-1929 eine berbaltnismäßige Rube ein. Auf Lenins Befehl bemuhten fich bie Atheisten, mit mehr geiftigen Mitteln ber Bropaganda und Aufflarung bas ruffifche Bolf vom "Opium ber

Religion" freigumachen. Die völlige Soffnungs. und Erfolglofigfeit biefer Berfuche hat die alte But neu entfeffelt, und feit Commer 1929 brauft ein Ortan

von Berfolgung wieder durch Ruglande unendliche Beiten. Allerdinge bann und wann unterbrochen burch berhaltnismäßige "Binbftille", wie beinbar augenblidlich. Der mit dem wirtschaftlichen Fünf-Jahresplan paraljel laufende antireligioje bat gum Biel, Rirche und Religion gu "lis quidieren", b. b. gu bernichten.

Benn hier an diefer Stelle harte Borte über die Manner und das Gpftem gefagt werden muffen, die in Sag und Blindheit gegen Gott und Chriftentum toben, fo foll es doch im Beifte Des gefcheben, ber am Breuge auch diefe Geine Geinde einschloß in bas Webet: "Bater, vergib

ihnen, benn fie miffen nicht, mas fie tun"!

Es ift eben "die Stunde ber Finfternis" über Rugland gefommen. Doftojewsfijs Brophezeiung bat fich erfüllt: Die Damonen find bruben osgelaffen. Gin flar ausgesprochener fatanifcher Bernichtungswille, ber ich die Machtmittel eines Beltftaates unterworfen bat, drobt alles gu befeitigen, mas bem Aufbau einer Denfcheitsorbnung ohne Gott und Glauben im Bege fteht. Gin Mann, ber bis bor furgem an leitender Stelle in der Bolfsbilbung der Rateunion gestanden hat, foll diefen Blan folgendermaßen gezeichnet haben: "Bir werden das Chriftentum und feine Gubrer, - besonders die Berfunder bes Evangeliums - ausrotten, und wenn fie bie bejten Menichen waren, benn fie berfunden Die Liebe Chrifti, und bas miderfpricht ben Grundpringipien un. erer Bolitif. Gott foll nicht mehr angebetet und verehrt werben"! -Dem Sinne nach finden wir biefe Lofung überall in ber atheistischen Literatur, wenn man fie auch bei uns noch nicht fo offen auszusprechen wagt.

In titanifcher Bermeffenheit magt man es, Die Schöpfung Gottes m Denichen jelbit einer Rorrettur gu unterziehen: ber religioje Menich, diefe "feelenbehaftete Individualfreatur" foll ber-ichwinden und einem "boberen Topus", einer, wie man meint, "wertvolleren Spezies", dem "Rolleftivmenichen", Blat machen - bem organifierten, majdinifierten und fafernierten Maffenmenichen. An

Stelle des Indibiduum tritt das Dibiduum.

Run ift aber die Geele die Burgel alles Gigenlebens, und diefe wieber lebt von Religion, von den Kräften aus Gott, die ihr durch Rirche ind Evangelium vermittelt werden. Darum muffen in erfter Linie Dieje limidiert merden.

Anfänglich wollte es une icheinen, als gebrauche Gott ben eifernen Befen ber Revolution nur, um ben Tempel Geiner Rirche gu rei. nigen - und ficher ift bas auch Gein Liebesplan. Als gebe ber Rampf, weil bie Rirche gegen ihren göttlichen Auftrag gefündigt habe, weil e nicht Gott, fondern dem Baren und bem fapitaliftifden Gp. em gedient, weil fie dem Bolte nicht Glauben, fondern Aberglauben und nglauben gebracht habe.

Unter Diefe Rritif - Dies Gericht - wollen wir uns auch bier im Been beugen im Bewußtfein unferer und unferer Rirchen Schuld nb Berfaumnis. Aber bas ift es nicht, benn jest ift es flar: ber ampf geht gegen den Gottesglauben in jeber Form, ja, je iner, echter und tiefer er ift, befto mehr trifft ibn diefer infernale Got.

Und doch, fo duntel ber Leidensweg auch ift, den Chriftus Geine Rirche Rugland führt, ba und bort luftet feine Sand ben Schleier, und lagt ertennen, bag Geine Bedanten nicht nur, "bober als unfere" find, fonn "Gedanfen des Friedens und nicht bes Leides".

Bohl versteben wir den tiefen Schmerg ruffifch orthodoger Glaubiger, n ihre iconen Rirchen, altehrwürdigen Rlöfter gefprengt, geichloffen und Theater, Magazine, Garagen bermandelt, wenn alle ihm teuren Beiliger geschändet werden. Und boch, wer ba weiß, wie ftart ber Ruffe an ben gen Gebeteraum feines Tempels gebunden, wie febr ihm bas Beiligen. Mittel ber Anbetung mar, ber bort auch aus bem Tojen ber Berung die Stimme bes Apoftels: "Gott wohnet nicht in Tempeln Menichenhand gemacht". Der fieht auch im Berbrennen ber Beiligenbilder die lofende Sand des herrn, der den Beg im herzen des Ruffen freimachen will für einen "Gottesbienft im Geift und in der Babrheit".

Ober, wenn ein fürglich aus Sibirien zurüdgelehrter Bruder und erzählt, daß an vielen Orten ben Gläubigen nur noch eine Kirche gelassen sein und dort nun Orthodoge, Lutheraner, Mennoniten, russische Gvangeliumschristen, Baptisten und Abventiften sich gemeinsam versammeln — er selbst hat so gepredigt —, dann will eben Gott durch Seine Feinde die "zanten den Brüder" einigen, damit das hohepriesterliche Gebet Seines Sohnes erfüllt werde: "Auf daß sie alle eins seine"!

Ja, dies und manches andere find wunderbare Bege unseres großen Gottes. Die Berfolgung bringt ein Stüd Freiheit, sie raumt Jahrhunderte alten Schutt auf und macht Bahn für das Evangelium. Sie schenkt unvergänglichen Reichtum in aller äußeren Rot und Armut.

Für biefe göttliche Geite wolle uns der herr immer mehr ben Blid öffnen. Dann wird auch der furchtbare Leidensweg, den Geine Rirche in allen Ronfessionen druben gehen muß, uns gu tattraftigem Mitleiden erweden.

Soweit der Bortrag. Damit dieses Ziel erreicht werde, lassen wir immer wieder Zeugen zu uns reden, die den großen Leidensweg im heutigen Rußland wandeln. Die Möglich feit, zu helsen, desteht, gottlob, nach wie vor. Sie scheint sogar in der letten Zeit noch eine wesentliche Erweiterung dzw. Berbesserung zu ersahren. Bisher sandten wir Bakete durch das Barenhaus Hermann Tietz, Berlin, und sast täglich einlausende Dankscheiden bezeugen, daß sie ihr Ziel erreicht, "ausrichten, wozu wir sie gesandt haben", Trost und Erguickung spenden.

Bir benuten auch noch heute diesen Beg. Aber daneben versuchen wir einen andern. Es bestehen in der Ssowjetunion in vielen Städten sogenannte Torgins, d. h. Handelsstellen für Ausländer, wo diese auf ihren Reisen durch "das Paradies der arbeitenden Klassen" ihre Einkäuse besorgen konnen — natürlich nur gegen ausländ isch e Baluta. Sie bekommen die Baren zu den in Europa üblichen Preisen und können dann erzählen, daß in Rußland alles zu angemessenen Preisen zu haben ist.

Seit einiger Zeit ist es nun gestattet, daß auch die Bewohner Rußlands in diesen Torgsins fausen können, selbstverständlich nur gegen Gold ober Baluta. Ber letztere nicht besitzt, dars sie sich vom Ausland anweisen lassen. So geben wir also einem Torgsin den Auftrag, für eine bestimmte von uns überwiesene Summe einer Person Lebensmittel auszuhändigen oder, falls diese nicht an dem Orte wohnt, sie ihr mit der Post zuzusenden.

Auch bieser Beg geht, und hat den Borteil, daß wir unseren notleidenden Glaubensbrüdern sogar für das Geld eine viel größere Menge — wenigstens was Lebensmittel angeht zuwenden können, als bisher, wo der ungeheure Zoll über die hälfte der Summe verschlang. Darum sind wir mit Freuben bereit, weiter zu helfen und miffen, daß unfere Freunde uns hierin unterstüten werben. Bitten aus Rugfand, die auf Erfüllung warten, liegen noch in großer Anzahl vor.

B. L. Jad.

Bom Dienft der Liebe.

Mit Gottes Hilfe und unter Seinem Segen durften wir auch in ben letzten Monaten den Bersand einer großen Zahl von Lebensmittelpaketen an Notleidende in der Ssowjetunion vermitteln. Hier einige Dankschreiben aus der großen Zahl derselben.

. , ben 9. 3, 1932,

Teile Ihnen mit, daß ich das Paket am 5. 3. in vollem und gutem Zujtand erhalten habe. Weinen innigsten und herzlichsten Dank dafür. Ich kann
Ihnen nicht genug für diese Unterstützung danken, der llb. Gott möge es Ihnen
vielfältig vergelten und allen guten Leuten, die ihr Scherflein zu diesem Iwed
geden Wein Sohn und seine Frau sind auch dei mir. Sind immer auf
der Arbeit, schon volle zwei Jahre. Haben aber sast keinen Lohn bekommen und
die Nationen sind sehr klein. Bas müssen unser aufchuldigen Kindlein
durchmachen! Bald 2 Jahre hier, keine Wilch, keine Eier, kein Fett, kein Beizenmehl. Nur immer Kornbrot, und das nicht genügend!!

Mit Gruß und Achtung

..... ben 3. April 1932.

Das Paket, welches Sie uns abschickten, erhielten wir. Es war alles noch schön und gang, jedoch konnten wir es nicht gleich abholen, weil wir nicht mehr auf jener Stelle sind. Doch durch unsern Schwager, welcher noch dort ist, betamen wir es doch, wenn auch spät.

Rehmen Sie bitte unseren besten Dank entgegen für das teure Geschent und die Liebe zu uns fremden Menschen. Bir mußten staunen über den Inhalt im Vergleich zu unseren Produkten. Besonders das Mehl, welches so schön weiß und sein war gegen unser rauhes, schwarzes Noggenmehl, welches wir auch zum Kochen gebrauchen, denn hier gibt es kein anderes. Aber wenn von diesem nur genug wäre!

Mein Mann arbeitet jest in der Sagemuble. Rubetage hat er felten. Ginen Sonntag gibt es hier gar nicht mehr, den durfen wir nicht feiern. Das Alte muß ja alles abkommen, es wird ja eine neue, bessere Welt gebaut, darum

amen wir ja auch in bas fcone Land Ural!

Unfre Gefundheit hat uns auch schon der Ural geraubt. Die Kinder sehen auch sehr mager und bleich aus, das sommt alles von der schwachen Kost, das Brot reicht nie zu, oft sind wir ohne Brot. Desonders im März besamen wir gebasenes Brot heraus. Auf den Arbeiter 750 Gramm, für die anderen 350 Gramm pro Tag. Das wäre ja genug im Gewicht, doch das Brot war so naß und schwer. Man konnte einteilen, es reichte nie zu. An anderem besamen wir für den März für unfre Familie (4 Seelen) 7500 Gramm Geritengrüße, 6000 Gramm Zuder, 5500 Gramm Heringe und 2500 Gramm fleisch. Kausen kann man hier nichts an Symitteln, höchstens 1 Liter Milch 2 Rubel), wenn es die Tasche ersaubt.

Aus der Heimat befamen wir heute wieder Rachricht, doch sehr traurige. Unfre Wohnhäuser sind voll Ungezieser und sehr schmubig. Die Zänne sind alle zum Beizen weggeriffen, das Bieh ist beinahe alles frepiert vor Hunger,

ind Gaat ift auch feine mehr

Der Winter war nicht so streng, wie wir ihn uns im Herbst vorgestellt hatten; zwar stieg der Frost bis 42°, doch war es dann sehr still. Run hält auch hier der Frühling seinen Ginzug, der Schnee schmilzt und das grüne Moos scheint hervor. Es zieht uns jeht noch mehr zur Heimat zurück, denn der Frühling ist ja die schönste Zeit auf dem Lande, da wird gesät und geerntet, man arbeitet mit Lust . . . und jeht?

Danten Ihnen nochmals aufs beste für das schöne, teure Geschent. Rie hatten wir gedacht, von dort folches zu erhalten, denn Gie find ja gang fremd

ju une, und wir fennen Gie nicht.

Dantend und mit vielen herglichen Grugen verbleiben wir in weiter, einfamer Ferne

. , den 11. April 1932.

Geftern erhielten wir ein Batet. Bir find Ihnen gang unbefannt, und boch haben Gie uns so viel Gutes getan. Gott vergelte es Ihnen an Geele und

Leib. Er wolle Gie fegnen mit Blud und Gefundheit!

Sie sollten mal gesehen haben, wie groß unfre Freude war über all die Herrlickseiten, die wir für uns auspaden durften. Wir haben dem lieben Gott auf den Knien dafür gedankt und um Segen für Sie und die Ihrigen gestleht. Entschuldigen Sie, daß ich nur eine Karte schreibe, hier ist kein Bapier noch Kouvert zu bekommen. Bitte, vergessen Sie uns ferner nicht, wenn auch nur im Gebet, wir bedürfen es sehr notwendig.

Rochmals unfern berglichften Dant für alles. In Liebe grüßt Gie berglich

P. S. Burben dort nicht gute Leute fein, die uns hemden und Arbeitsfleiber ichiden tonnten?

Aufruf

für die beutich-lutherifden Ruflandflüchtlinge in Charbin.

Durch die hinesisch-japanischen Kämpse der letzten Monate ist die mandicurische Stadt Charbin allen Zeitungslesern bekannt geworden. Diese Stadt ist seit langer Zeit das Ziel der aus Sowjetrussland flüchtenden deutschen Kolonisten. Männer, Frauen und Kinder, einst wohlhabende Bauernfamilien, durch die sozialen und wirtschaftlichen Umwätzungen in Russland zu heimatlosen Bettlern geworden, verlassen ihre Scharen ihre Dörfer und suchen die Grenzen des Staates, der ihre Existenz vernichtete, zu erreichen. In ihrer heimat auss schwerste bedrängt und wegen ihres hristlichen Glaubens versolgt, der mörderischen Kälte schutzlos preisgegeben, sungernd und bettelnd kommen nur wenige an das ersehnte Ziel. Die meisten gehen auf ihrer abenteuerlich-mühseligen Flucht zugrunde.

In Charbin haben sich im Laufe der letzten Jahre mehr als tausend Flüchtlinge aus allen Teilen Rustands eingefunden, darunter etwa vierhundert Lutheraner deutschen Stammes. Sie fristen schon lange, in ganz unzulänglichen Massenquartieren zusammengepfercht, ohne Arbeit und ohne Auslänglichen Massenquartieren zusammengepfercht, ohne Arbeit und ohne Auslänglichen Massenquartieren zusammengepfercht, ohne Arbeit und ohne Auslänglichen Arbeit und ohne Ausländer über des Furchtbarsie ein sammerliches Dasein. Das Furchtbarsie aber ist sie de dauernde Angst, als lästige Ausländer über die Grenze aurücktransportiert zu werden und damit dem sicheren Tode preiszgegeben zu sein. Trot der furchtbaren Leiden, die durch die beständige Ungewispeit über ihr Schicksall zur unerträglichen Qual werden, haben die deutschen Flüchtlingsden Rut nie ganz sinten lassen. Zeden Sonntag versammeln sie sich zum Gotzesdienst, den sie in ihrer russischen Deimat entbehren mußten, und danken Bott für ihre Rettung.

Für einen Teil der Flüchtlinge, 550 Mennoniten, haben ihre tatkräftigen und opferbereiten Glaubensgenoffen nach langen Berhandlungen erreicht, daß fie zur Ansiedlung in einem südamerikanischen Lande unterwegs find.

Ein Anschluß der Lutheraner in Charbin an diesen besonders günstigen Transport ist möglich, wenn die für Reise und Ansiedlung ersorderlichen Mittel in Kürze zur Berfügung gestellt werden. Dant der durch die Lutheranen Nordamerika, Schweden und Finnland, sowie durch den Ev. Silfsausschuß Brüder in Rot" in Berlin zur Berfügung gestellten Beträge, sind die Reisesoften nabezu gedeckt. Ersorderlich sind noch die Mittel für die Ansiedlung, die abgesehen von den bereits gesicherten Ausrüstungskosten für jede Familie etwa MR. 1000.— betragen.

Sollten die deutschen Lutheraner, ihre Silssorganisationen, Berbände und Ginzelpersönlichkeiten in gemeinsamer Arbeit und zusammen mit den Lutheranern im Ausland nicht imstande sein, diese vierhundert Flüchtlinge in eine neue Deimat zu bringen? Ist es denn nicht Gottes Wille, daß wir in seinem Namen Opfer bringen, um diese Glaubensbrüder dem Leben, der

Rirche und nütlichem Dienft zu erhalten?

Bir bitten herzlich und dringend, Opfergaben für diesen Zwed einzahlen zu wollen auf das Bostschedfonto Rürnberg 40555 des "Lutherischen Silfswerts" in Erlangen.

Gott der Herr schenke uns Klarheit, daß wir über allen auf uns selbst hereinstürmenden äußeren Sorgen Sein Bort nicht vergessen: "Berde wach und stärte das Andere, das sterben will!"

Deutscher Ausschuft bes Lutherischen Beltsonventes Landesbischof D. Ihmels. Landesbischof D. Marahrens.

Lutherifdes bilfewert Brofeffor D. Dr. II I mer.

Geb. Berein ber Guftav-Abolf-Stiftung Geh. Rirchenrat Brofeffor D. Dr. Rendtorif.

D. A. B. Schreiber. Dr. Saberfamp.

Bir bringen diefen Aufruf gern gur Kenntnis unferer Freunde und bitten herzlich, auch biefer Bruder und ihrer Rot helfend und fürbittend gu gedenken. Miffionsbund "Licht im Often".

Gin Dantesgruß.

Allen lieben Geschwistern in der Heimat unserer Bäter, die mit ihrem Scherflein zum Bau des Barschauer Gemeinschaftshauses beigetragen haben und somit unsere Bitte um hilfe nicht unbeachtet ließen, möchten wir auf diesem Bege aufs herzlichste danken! Der treue Herr vergelte allen das Opfer, das für Seine Sache gebracht wurde!

Run haben wir ja noch viel zu glauben und zu beten, daß wir allen unieren Berpflichtungen nachkommen können, aber wir haben einen herrlichen Siland und vertrauen Ihm, daß Er, der das gute Berk angefangen hat, es

nich vollenden wird

Bie es die teuren Geschwister im letzten Aufruf "Bunderanfang — herrlic, Ende" gewiß gelesen haben werden, ist das neuerbaute Haus bereits eingeweiht worden und den Zweden des Neiches Gottes in unserer Landeshauptstedt übergeben. Indem wir uns auch fernerhin der treuen Fürditte der lieben Geschwister empfehlen, grüßt herzlich

die Chriftliche Gemeinschaft in Barfchau, Rowolipie 72.

Die Burtt. Bibelichule, Stuttgart-Cannftatt,

blidt dieses Jahr mit besonderem Dant zurück auf das vergangene Winterhalbjahr. Troß schwerer und unruhvoller Zeit war es möglich, wieder mit einer Schar Töchter unter dem Worte Gottes stille zu werden. Die Kraft desesiener Schar Töchter unter dem Borte Gottes stille zu werden. Die Kraft desesienen Erden erweist sich immer wieder an schwachen Menschenbergen und macht frei zum Dienst für Gott und den Rächten. Wertvolle Anleitung gaben den Töchtern die treuen Lehrer mit auf den Beg und sührten sie außerdem in notwendige Gebiete des Wissens ein. Bo auch die einzelnen Bibelschülerinnen werdige Gebiete des Wissens, in der Familie, in der inneren oder äußeren Wission, möge es geschehen zur Ehre Gottes und zur Förderung seines Reiches Wission, möge es geschehen zur Ehre Gottes und zur Förderung seines Reiches

So Gott will, beginnt im Oftober b. J. ein neuer Rurfus. Gerne werden Brofpette abgegeben. Die Leitung der Schule.

Einladung.

Bu ber am 4. Juli 1932 um 10 Uhr vormittags beginnenden ordent lichen Generalversammlung des Missionsbundes "Licht im Often" werden die Mitglieder des Komitees nach Hornstraße 36 zu Werniger robe a. Harz herzlich eingeladen.

Tagesorbnung:

1. Bericht über bas verfloffene Bereinsjahr,

a) Allgemeiner Bericht,

- b) Geschäftsbericht, 2. Brüfung des Rechenschaftsberichts des Bücher revisors und Entlastung des Borstandes,
- 3. Die Arbeitsmöglichfeiten im Dften,

4. Berichiebenes.

i. A. bes Borftandes:

28. 2. Jak

B. Adenbad.

Gabenquittungen.

Liebesgaben-Eingange, berechnet in Mart, vom 1, 1. bis 31. 3. 1932.

Eingänge	D. R. t.	Bibeln	Literatur	Liebeswert	Magemeines	Boltmiffions. Dienft
Januar	2093,26	52,50	8,86	2768,62	6856,04	1660,08
Februar	1783,49		44 10	2474,17	8966,14	5003,82
März	1274,65		32,66	5001,95	4245,24	4219,83

In diesen Summen sind alle Eingänge in ausländischer Baluta, unmerechnet in RM, enthalten. Die Beträge für die gemeinsam betriebenen Zweine mit Sällskapet för Evangelii Utbredande i Ryssland, Stockholm, sind nicht

Bir find allen lieben Freunden und Gebern herelich danfbar für die nas

im Auftrage bes herrn übermittelten Gaben. Bernigerobe, ben 31. Marg 1982.

3. 21 : Baul Achenboch.

gortfegung ber Einladung zur Miffionskonfereng.

Bur Beachtung: Teilnehmerkarten für die Konferenz werden wieder bei Ankunft der Gäste ausgegeben. Preis für einzelne Tage 0,75 RM, für die ganze Konferenz 2,— RM. Interkunft wird vermittelt durch unser Missionsbüro "Licht im Osten", Wernigerode, Am großen Bleek 36. Es wird um möglichst frühzeitige Anmeldung gebeten, da sonst die Beschaffung der Quartiere schwierig wird. Frei quatiere wolle man bitte nur dann beantragen, wenn es wirklich notwendig ist. Die bezahlten Quartiere werden mäßige Preise haben. Mittagessen ist gemeinsam im Konferenzlokal, Röschenröder Schützenhaus und kostet 1,10 RM einschl. Bedienung. Es wird qut und reichlich sein. Andere Mahlzeiten nach besonderen Bereinbarungen oder Selbstversorgung.

Mitteilung an unsere Leser.

Der Berfand einer Rummer von "Dein Reich komme" muß ftets bis zum 15. bes vorhergebenden Wonats vorbereitet sein. Es können daher nur die bis dahin eingegangenen Gaben bestätigt werden und bis zu diesem Zeitpunkt bei uns gemeldete Abressenderungen und sonstige Bünsche Berücksichtigung finden. Zur Bermeibung von Rückfragen bitten wir um Beachtung dieser Witteilung.

Diffionsbund "Licht im Often".

Zufis Nervenionikum billt bet

Rervosttat, Schlaflosigkeit, Unrube, Erichopfung, Erregungs: Buftanden, Reurosen, Epilepsie emaniert rabioaktive Plus-Minus-Wellenitrablen bei engiften-

emantert radioaktive Plus-Illinus-Wellenstraften bet enigtftenber reinigender Wirkung. Flasche 2,70 RM, 5 Flaschen 13 RM. Raterteilung durch Herrn Gustav Just unentgelilich.

Juftus Seil: u. Rährmittel B. m. b. S., Ilfenburg a. S.

Die Bücher für Regentage in Ihren Serien beziehen Sie durch Versandbuchbandlung

"Licht im Often" Wernigerode am harz.

Direkt an Private!

Niedrigste Preise - Höchste Qualität!

Dieser Grundsatz führt uns täglich neue begeisterte Stammkunden zu. Bitte verlangen Sie noch heute die kostenlose ausführliche Preisliste. Es ist Ihr Vorteil! Drei Beweise:

362 Allerbester Hausmacher-Schürzenstoff

schönste Muster, garantiert wasch- und lichtecht, per Meter nur 0.68

54 Bettuchstoff

allerbeste Qualität, stark und dichtfädig, weiß, fast unzerreißbar, üblicher Preis 1,35. Sonderpreis 150 cm breit per Meter nur

954 Mako-Seidendamast

geblumt, wundervolle Muster, rein weiß, mit feinem Dauerglanz, ohne Füllappretur, 130 cm breit per Meter nur

Bei Bestelleng auf diese Anzeige große Sondervergünstigungen. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.

extil-Manufaktur Haagen

W. Schöpflin, Haagen 272A (Baden)

Eigene Webwaren- und eigene Wäschefabrik. Großversand.

Kurort Elim, Bad Wildungen

onshäuser, Waldecker Schweiz, Sommerfrische, Naturkuren, Wils. Kuren. Degelarische und Sleischkinge. 3,—, 4,60 RM und 10º/0. int beine Prozente. Andachten. Prospekt mit 32 Bildern umsonst durch Prodiger User. eig, Sommerfrifche, Maturkuren, Wil-

Rhein

Bad-Bonnef am Sauptitraße 95.

Altersheim der beseren Stande, Plate frei. Monati. 100 RM. Keine Elebenkofen,

Erholungsheim "Gottes: gabe" Wernigerobe (Barg)

Erholungsbeim

Cuft- und Sonnenbaber mit Duichanlage. Bequeme Spaziergange in die reizvolle Umgebung. Gute Küche, auch Didt. Eigener Dark. Lage. Schone fonnige

Angenehmes, ruhiges helm. Cag. liche Anbacht. Schone Bergwalblage, Großer Garten. Elegehalle. Gute

Im Groben Bleek 36

Derpflegung. Cagespreis 3,50 bis

6,- RIR. Profpett hoffenlos.

4,50 3,50 4,00

Chriftlid. Erholungsheim

"Joar" Mordfee-Infel

Rom (Danemark)

Kranke und Erholungsbedurftige finden Aufnahme für klitzere oder langere Seit. Simmer mit Penjion

Kronen pro Cag.

3,50

für volle Penfion. Kein Juichlag. Ausführl. illuftr. Profpekt fteht gu Dienften.

Evangel. Allianzhaus, Bad Blankenburg,

Churinger Wald. Ceiter O. Dreibholg, M. Marquardt.

Soeben erschien im Derlag des Bibelhauses, Bad Freien-walde a. / O. Malche, das weite heft einer

für die gand der Jugend Bibelhunde

von A. M. Wendhaufen Cehrerin unter Mitarbeit von Dr.phil. ertrub Waffergug . Eraeber 50 pfg. und 8 pfg. porto.

helft den Blinden!

für unfere Blinden. Wir imtilde Bürstenwaren für

itpaket mit den gangdarsten für den Haushalt, in erste r Ausführung und Quali-iern wir zu RM 8,—. In

n Sie noch heute ein Paket tragen Freube und Sonnen-e aufere Racht!

Michaile

aftlichen Anwesen, Siedlerstellen, zu Hyhekenablösung. Existenzgründung, Besusbildung. Demit erhöht sich die Bunpilden

und Vertrauenskrise durch bausparen be der anerkannt sollden, leistungsfählgen und aufwärtsstrebenden CCN. — Verlangen Sik kostenlosen Prospekt Nummer 9 leutet: Uberwin



CCN Bauspa Leonberg-Wür

Anzeigen in "Bein Reich tomme" bringen Erfolg